

Andreas van Zoelen SIGURD RASCHÈR IN DEN NIEDERLANDEN

Von Frühling 2012 bis Sommer 2013 habe ich 119 Holländische Kritiken über die Aktivitäten von Sigurd Raschèr ins Englische übersetzt. Dies tat ich auf Anfrage von Carina Raschèr und des Raschèr Archivs an der State University of New York in Fredonia, New York. Ich erhielt 79 Zeitungsausschnitte aus Raschèrs Nachlass. Zusätzlich fand ich im Königlichen Niederländischen Archiv in Den Haag weitere 46 Dokumente, Artikel, Ankündigungen und Anzeigen aus Zeitschriften, Magazinen und Zeitungen, die Information über die Konzerte von Sigurd und Carina (Karin) Raschèr enthielten.

Das Lesen und Übersetzen all dieser Dokumente brachte mir eine Flut an Informationen für mein Buch, in dem ich die Entwicklung des klassischen Saxophons in den Niederlanden beschreibe. Obwohl es ein kleines Land ist, in dem Raschèr über viele Jahre aktiv war, sind diese Konzerte von signifikanter Wichtigkeit für die Kultivierung des Saxophons, und das nicht nur in den Niederlanden. Die Geschichte des Saxophons in den Niederlanden beginnt mit dem Moment, in dem Adolphe Sax dem Holländischen König sein neues Instrument, das Saxophon, vorstellt – das war bereits 1842 –, und sie reicht bis hin zum heutigen Tag.

Sigurd Raschèr spielte eine wichtige Rolle in diesem Prozess des Kultivierens, eine, die bis heute unentdeckt geblieben und deswegen vernachlässigt worden ist. Mit meinen Studien, die ich in meinem Buch zu einem Kapitel zusammenfassen werde, möchte ich ein klares Bild über Raschèrs zahlreiche Aktivitäten in den Niederlanden zeichnen. Den Text dieses Kapitels stelle ich hier separat in einem Artikel vor.

Ich freue mich, dass ein Großteil der Informationen aus den übersetzten Kritiken nun auf Englisch zu Verfügung steht, so dass sie für zukünftige Studienzwecke ver-



Sigurd Raschèr (1907–2001) im Jahr 1933.

wendet werden können. Ich hoffe auch, dass meine Studien vielen anderen Forschungszwecken dienen können, und es andere dazu anregt, auch in ihrem Land die Geschichte des Saxophons zu untersuchen. Denn ab und zu wird Geschichte zu Gunsten von allen «neuen» Dingen vernachlässigt. Jedoch gibt sie uns Wissen und Erkenntnisse, die wahrhaftig unsere Entwicklung und Kunst weiterbringen.

Sigurd Raschèr war einer der großen Pioniere des klassischen Saxophons.

Es erscheint recht merkwürdig, dass Marcel Mule, Raschèrs Mitstreiter zu der Zeit, selten in den Niederlanden gehört wurde. Dies ist insbesondere interessant, wenn man die Tatsache in Betracht zieht, dass

Raschèr die meiste Zeit seiner künstlerischen Tätigkeit in den USA verbrachte, Marcel Mule hingegen nur ein paar hundert Kilometer entfernt in Frankreich wohnte. Während meiner Recherche fand ich nur fünf Artikel in denen Aufführungen von Mule erwähnt werden, alle samt Radio Aufnahmen – wahrscheinlich aus bereits vorhandenen Aufführungen, die im Niederländischen Radio gesendet wurden. Jean-Marie Londeix, einer von Mules prominentesten Schülern, ist ebenfalls nie in Holland aufgetreten, außer in einer Präsentation während einer Meisterklasse. Er selbst bedauert dies.

Ganz besonders in den Niederlanden hat Raschèr einen großen Beitrag zur Emanzipation des klassischen Saxophons gelei-

stet. Nicht nur die vielen Konzerte, die er als Solist mit verschiedenen holländischen Orchestern spielte, sondern auch die unzähligen Schulkonzerte, die er vortrug, haben dazu beigetragen. Neulich kam nach einem Konzert, in dem ich im Kammermusiksaal »De Vereeniging« in Nijmegen spielte, eine ältere Dame zu mir und erzählte vom einem Schulkonzert, das sie als junges Mädchen gehört hatte. Dieses Konzert, eines von Herrn Raschèr vielen Schulkonzerten, hatte bei ihr einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Geboren 1907 in Elberfeld

Sigurd Manfred Raschèr wurde am 15. Mai 1907 in Elberfeld geboren. Elberfeld ist heute ein Teil der Stadt von Wuppertal in Nordrhein-Westfalen. Obwohl beide Eltern aus verschiedenen Regionen stammen, waren sie beide deutsche Staatsbürger. Ursprünglich studierte Raschèr Klarinette an der Hochschule für Musik in Stuttgart, unterbrach jedoch seine Studien 1927 um seine Familie finanziell zu unterstützen. Es war die Idee eines Freundes, dass er Saxophon lerne, da er mit diesem Instrument in einem Tanzorchester Geld verdienen könne. Dies war der Moment, in dem das Saxophon in Raschèrs Leben trat. Er spielte in vielen verschiedenen Tanzorchestern auf mehreren Instrumenten: alle Saxophone (SATB), Klarinette, Akkordeon – er sang sogar. Aber es war das Saxophon, das ihn allmählich zu faszinieren begann. Danach fing er an sich selbst das Spielen beizubringen. Er hatte nie eine Stunde Unterricht auf dem Saxophon.

Kurz danach schlug ihm ein anderer Freund, der berühmte Bach Interpret Georg Walter, vor Bach auf dem Saxophon zu spielen. Dies wurde der Beginn seiner beispiellosen Karriere, in welcher Raschèr über 200 Komponisten zu neuen Werken für das Saxophon inspirierte. Alle diese Komponisten taten es ohne finanzielle Kompensation, nur aus Begeisterung über sein Spiel.

Berlin

Anfang der 1930er zog Raschèr nach Berlin, wurde aber 1934 gezwungen nach Dänemark auszuwandern, da das Naziregime nicht gerade Sympathien für das Saxophon hegte. In deren Augen war es ein »entartetes« Instrument. Eine zeitlang war

Raschèr Professor für Saxophon an der Königlichen Musikhochschule in Kopenhagen, sowie in Malmö, Schweden. Dort traf er seine zukünftige Frau Ann-Marie Wigen. 1941 übersiedelte die Raschèr Familie nach Shushan, New York, im Norden des Staates, wo Raschèr eine Farm kaufte. Dort lebte er bis zu seinem Tode am 25. Februar 2001. Der folgende Text ist eine chronologische Aufzeichnung der Aktivitäten von Sigurd und Carina Raschèr in den Niederlanden.

Die 30er Jahre

Sigurd Raschèr konnte bereits in den 30er Jahren regelmäßig in den Niederlanden gehört werden. Die erste Erwähnung, die ich darüber gefunden habe, erzählt uns, dass Raschèr am Samstagabend des 21. Juli 1934 in einer Rundfunkübertragung zu hören war. Er wurde vom »VARA« Orchester unterstützt, dirigiert von Hugo de Groot. (VARA ist der Name einer der Rundfunkanstalten in den Niederlanden). Leider ist unklar, ob es sich um eine »live«-Aufführung oder die Aufzeichnung eines Konzertes handelt. Das aufgeführte Werk ist auch nicht bekannt.

Das älteste gefundene Dokument über Sigurd Raschèr wurde am 30. September 1932 in »Het Vaderland« gedruckt. In dieser Tageszeitung wurde die Uraufführung des Concerto von Edmund von Borck, das ein paar Tage später in Hannover stattfinden sollte, angekündigt.

In den folgenden Jahren wurden etliche verschiedene Übertragungen im niederländischen Rundfunk sowie in ausländischen Sendern, die in Holland zu hören waren, ausgestrahlt. Verschiedene Quellen berichten, dass Raschèr in Konzerten zu hören war, die er für die niederländische Sektion der »internationalen Gesellschaft für zeitgenössische Musik« aufführte. In einer der Tageszeitungen aus dem Jahr 1937 wurde Raschèrs Plattenaufnahme der »Saxo-Rhapsodie« von Eric Coates rezensiert. 1939 erschien ein umfangreicher Artikel in »Het Vaderland«, in dem ein Auftritt von Raschèr beschrieben wurde: »Das erste Konzert, bei dem die New York Philharmonic erlaubte, dass ein Saxophon in ihrem Konzertsaal (Carnegie) auftreten durfte.« Sigurd Raschèr spielte die Rhapsodie von Debussy und das Concertino da Camera von Jacques Ibert.

Das Magazin »Cécilia und Musik« schrieb am 15. Dezember 1939: »Holländische Musik in Amerika. Violinist Andries Rodenburg, Pianist Julian Hijman, der in Holland wohlbekannte Saxophonist Sigurd Raschèr <sic>, haben ein Konzert niederländischer Musik in der Universitätsstadt Princeton, New Jersey, aufgeführt. Es wurden Werke von Bertus van Lier, Daniel Ruyneman, Hendrick Andriessen, Julius Hijman und Henk Badings gespielt.« Somit wird deutlich, dass sich Raschèr auch um die Förderung niederländischer Musik im Ausland bemüht hat. Bei diesem Konzert spielte er die »Sonatine voor alt-saxophoon in Es en piano« von Julius Hijman, der selber am Klavier begleitete. Raschèr spielte dieses Werk auch am 8. Dezember 1934, wiederum mit dem Komponisten am Klavier. Es ist ein interessantes Werk, das leider in Vergessenheit geraten ist.

Es gibt keinen Zweifel, dass der Sonntagabend des 22. September 1935 ein wichtiger Moment für das klassische Saxophon in den Niederlanden war. An diesem Abend trat Sigurd Raschèr als Solist mit dem Concertgebouw Orchester unter der Leitung von Eduard van Beinum auf. Ein prominenter Schauplatz für das Saxophon! Das Concerto von Edmund von Borck wurde aufgeführt, ein Werk, das, wie bereits erwähnt, drei Jahre zuvor in Deutschland uraufgeführt worden war. Zusätzlich zu dieser Komposition spielte Raschèr auch die Uraufführungen des »Concertino für Sopran (Stimme), Altsaxophon, Klavier und Orchester« von dem niederländischen Komponisten Jacques Beers. Das Werk erhielt einen dritten Preis in einem Kompositionswettbewerb für niederländische Werke für Kammerorchester, der 1932 vom Concertgebouw ausgelobt wurde. Insgesamt wurden 54 Werke eingereicht. Der erste Preis ging an J. W. van Otterloo der zweite an Henriette Bosmans, und der dritte an Jacques de Beers.

Beide Werke, die in diesem Konzert vor 1935 gespielt wurden, haben Anerkennung und Akzeptanz in der Presse erhalten. Vor allem von Borck wurde als talentierter Komponist betrachtet. Das Werk Beers erhielt gemischte Reaktionen. Gemäß der Pressestimmen war es ein eifallsreiches Werk, in der Struktur aber zlang. Nachdem ich die handgeschriebener

Concertgebouw, Amsterdam
zondag 22 september 1935 - 8.15 uur

volksconcert

het concertgebouw-orkest
onder leiding van
Eduard van Beinum

L. van Beethoven
1770-1827

Twede symphonie (D gr. t., op. 96)
Allegro molto - Allegro con brio
Larghetto
Scherzo
Allegro molto

Bénoît van Borek
geb. 1906

Concert
voor saxofoon en orkest
Lento - Allegro vivo
Allegro
Fresco
solist: Sigurd Raschèr

Jaques Boire
geb. 1902

Concert
voor saxofoon, sopraan, piano en orkest
Allegro con moto
Allegro
Allegro non troppo (Ronde)
solisten: Sigurd Raschèr, saxofoon,
Ans de Roock-van Leeuwen, sopraan en
Johannes den Hertog, piano

Samuel Chabrier
1841-1914

Espana, rhapsodie
Bijleging 4 Brief Overtoegel

Volksconcert: ein Meilenstein in der Geschichte des klassischen Saxophons.

Partitur studiert habe, muss ich den Kritikern Recht geben. Es sind überwiegend die Struktur und die Vielseitigkeit des Werkes von von Borek, die hervorgehoben werden. Die Reaktionen auf Raschèrs Aufführung sind einstimmig positiv. Die Kritiker loben seine feine Tongebung, die differenzierte Nuancen seiner Aufführung und seine perfekte Technik.

Die 40er Jahre

Der Zweite Weltkrieg unterbrach diese Entwicklung in der Akzeptanz des Saxophons. Wie bereits erwähnt, lehnte das Nazi-Regime das Saxophon ab. Es ist merkwürdig, dass sie diese Ansichten über das Instrument hegten, denn seine Erfindung geht auf Adolphe Sax zurück, der ein neues Instrument für das Sinfonie-Orchester entwickeln wollte. Von den Nationalsozialisten wurde es aber als »jüdisches« oder als »Neger-Instrument« bezeichnet und galt deswegen als »entartet«. Aber die Ratio war wohl Mangelware bei dem Regime.

1947: Rundfunk

In einem 1949 geführten Interview über ein Schulkonzert erwähnt Raschèr, dass er 1947 in den Niederlanden gewesen sei und »für den Rundfunk gespielt« habe. Leider konnten bisher keine weiteren In-

formationen über dieses Konzert gefunden werden.

1949: Schulkonzerte

Seit 1936 wurden »Konzerte mit einfacher Erklärung« für viele Gymnasien von der »Stiftung für Eine-Stunde-Musik« organisiert. (Das Freie Volk, Den Haag, 25. Februar 1949). Über diese Initiative kann man in der Tagespresse lesen: »Solange der Pflichtunterricht im Fach Musik an den Schulen nicht ausreichend ist, und wohl auch aus praktischen Gründen nicht überall erfolgt, werden diese Konzerte für die musikalische Entwicklung der Schulkinder wichtig sein.« (Das Freie Volk, Den Haag, 25. Februar 1949). Anfang 1949 besuchte Sigurd Raschèr abermals die Niederlande, dieses Mal für eine umfangreiche Folge von eben solchen Schulkonzerten. Er landete am Schiphol-Flughafen Amsterdam am 29. Januar (Binnenhof, 29. Januar 1949). Während dieser Tournee spielte er insgesamt 56 Konzerte im ganzen Land. Schüler aus genau 100 Gymnasien und Realschulen besuchten diese Konzerte. Diese Tournee wurde von der oben erwähnten »Stiftung für Eine-Stunde-Musik« organisiert. Diese Organisation, die bis 1949 bereits zwölfjährig existiert hatte, setzte sich zusätzlich das Ziel, den »Geschmacksverirrungen der Unterhaltungsmusik« ein Ende zu setzen. (Alkmaarse Courant, 1. Februar 1949).

Die folgenden Zitate aus der niederländischen Presse zeigen nicht nur den idealistischen Charakter dieser Stiftung, sondern auch die Art, wie das Saxophon und die Jazzmusik im Allgemeinen damals immer noch bewertet wurden.

»Wir möchten die Jugend, die das Saxophon nur über seine Anwendung in einer Jazz-Kapelle kennen, die Schönheit dieses außergewöhnlichen Instrumentes zeigen. Die jungen Leute werden irreführt durch den Missbrauch des Instrumentes, dabei wird jedes Gefühl für die Kunst im Keime erstickt. Um kommerziellen Zwecken zu dienen, präsentiert das Saxophon grotesk verzerrte 'jazz-music' als ein Zeichen der Zeit.«

»Als ein Resultat unserer Aktivitäten haben viele Kinder, die unsere früheren Konzerte besucht haben, jetzt die Fähigkeit zwischen guter und wertvoller oder minderwertiger Musik zu unterscheiden.«

Der Vorstand dieser Stiftung setzte sich aus aktiven Musikern der internationalen Musikszene zusammen; Mitglieder waren beispielsweise Eduard van Beinum, Rudolf Mengelberg und Bruno Walter.

Diese Arbeit war Raschèr genau so wichtig, wie seine offizielle Konzertkarriere. Gemäß Herrn Aufrecht, dem Gründer der »Stiftung Eine-Stunde-Musik«, war Raschèr »ein purer Idealist, ein wunderbarer Mann.«

Raschèr hatte die Einladung von Aufrechts spontan akzeptiert: »Komme nach den Niederlanden, reise für einen Monat und verdiene kein Geld«, schrieb er.

Insbesondere religiöse Institute, die ursprünglich Vorurteile gegen das Saxophon hegten, wurden anderweitig überzeugt.

Auf dieser Tournee beinhaltete das Repertoire von Raschèr klassische Werke und die von zeitgenössischen Komponisten, wovon beinahe alle ihm gewidmet sind.

Raschèr passte die Programme an, da er sicher gehen wollte, dass jedes seiner Konzerte den Bedürfnissen seiner Zuhörer entsprach. Die Zeitung »Eindhovens Dagblad« vom 3. Februar 1949 erwähnte, dass »Herr Raschèr auf dem Saxophon demonstrierte, wieviel Freiheit sein Instrument erlaube – eine Freiheit, die aber nach großer Verantwortung verlangt, wenn man den Missbrauch in Betracht zieht.«

Um seinem Publikum diese Freiheit zu erklären, spielte Raschèr öfters manche Werke in drei verschiedene Stilrichtungen. Der oben genannte Artikel gibt auch Auskunft über Raschèrs Ansichten zu Aufführungen von Transkriptionen.

»Herr Raschèr begann mit einer vollständigen Sonate von G. F. Händel, ursprünglich für Violine oder Flöte. Wie Herr Raschèr erwähnte, kann man das Werk, weil es für zwei verschiedene Instrumente geschrieben wurde, nicht als ein Arrangement bezeichnen. Also wieso soll man es nicht auch auf dem Saxophon spielen? Bach würde sonst nie auf einem Flügel gespielt werden dürfen!«

Die Meinungen darüber gehen aber auseinander. Ein Kritiker meinte, Raschèr hätte lieber ein Programm aus lauter Originalwerken spielen sollen, das hätte ein besseres Licht auf das Instrument geworfen.

»Die Bearbeitungen klangen etwas fad, obwohl sehr gut gespielt.« Es gab auch manche Reaktionen prinzipiellen Charakters.



Sigurd Raschèrs Schulkonzerte in der niederländischen Presse.

Ein Redakteur der wohlbekannten Zeitung »Vrij Nederland« schrieb sogar über den Verlust von Geschmack und Kultur: »Ein zu beunruhigendes Konzept um es dem jungen Schüler zu präsentieren. Mit allem Respekt für Raschèrs künstlerischen Vortrag, lass ihn über Bach nachdenken, er sollte lieber auf seinem Terrain bleiben mit seinem Saxophon. Immerhin wird Bach auch nicht auf einem Kino-Organ gespielt!!!« Dagegen schreibe ein anderer Rezensent, »Wenn es auf diese [Raschèrs] Weise gemacht wird, dann kann und sollte man Werke alter Meister auf dem Saxophon spielen. Aber die Saxophonisten, die sich mit so einer Herausforderung beschäftigen wollen, sollten zuerst von diesem großen Meister Tonqualität, Atemkontrolle, Artikulation, und Stilkonzept lernen.« Es ist interessant zu beobachten, wie weit die Meinungen über Raschèr und seine Konzertprogramme während dieser Tournee auseinander gehen. Hauptsächlich die Ansichten über Aufführungspraxis variieren mehr und mehr. Trotzdem ist sich die Presse darüber einig, dass die Musikalität und die technischen

Fähigkeiten Raschèrs fantastisch sind. In diesem Fall präsentiert er auch ein ganz neues Image vom Saxophon. Vielleicht hat das Saxophon fälschlicherweise einen schlechten Ruf bekommen, weil es doch darauf ankommt, wie das Instrument benutzt wird. Ein Artikel vom 25. Februar 1949 lautet: »Gäbe es mehr Saxophonisten mit so einem Gespür für die künstlerische Verantwortung wie es der Raschèr hat, dann würde die Literatur dieses Instrumentes sicherlich an Bedeutung gewinnen.« Raschèr wurde während dieser Tournee vom Pianisten Piet Pijnenborg begleitet. Am Anfang der Tournee führte der Begleiter durch das Programm, aber bereits nach drei Wochen war es Raschèr, der die Ursprünge des Saxophons auf Holländisch erklärte. Ein wichtiges Ereignis fand während dieser Tournee am 18. Februar statt. An diesem Tag besuchte der niederländische Komponist Henk Badings eines von Raschèrs Schulkonzerten in Amersfoort. Die »unvergessliche Klangfarben seines Instrumentes« inspirierten Badings dermaßen, dass er »La Malinconia« für Raschèr

schrieb. Dies war das erste von insgesamt fünf Werken, die Badings während seiner Karriere für das Saxophon schrieb. Darunter befindet sich das wunderbare Concerto von 1951. Es ist eigentlich das erste niederländische Konzert für Saxophon und Orchester. Ursprünglich war es ein Werk für Saxophon und symphonisches Blasorchester. Gleich im folgenden Jahr (1952) schrieb der Komponist eine Version für Saxophon und Orchester.

Die 60er Jahre

Nach relativ langer Abwesenheit kam Sigurd Raschèr mehrmals während der 60iger in die Niederlande zurück um verschiedene Projekte zu verwirklichen.

1960: Die Schulkonzerte

1960 spielte Raschèr wieder in einer eindrucksvollen Reihe von Konzerten für die Stiftung Schulkonzerte. Dieses Mal dauerte seine Tournee sieben Wochen. Die Konzertreise endete am 2. Dezember, nachdem 120 Konzerte im ganzen Land gespielt worden waren. Dies bedeutet, dass er öfter vier Konzerte an einem Tag spielen musste! Außerdem spielte er verschiedene Konzertprogramme, in denen er das Repertoire seinem Publikum anpasste. Nun, er wollte doch seinem jungen Publikum soviel wie möglich über das Saxophon, aber noch wichtiger, über Musik im Allgemeinen beibringen. Dies bedeutet, dass er ein gut verständliches Repertoire einsetzte, das aber auch faszinierend und provokativ sein sollte. Raschèrs pädagogische Qualitäten, die während dieser Schulkonzerte zum Vorschein kamen, wurden in verschiedenen Kritiken gelobt. Etliche Artikel erwähnen auch seine charmante Mischung aus gebrochenem Holländisch und trockener Humor. Das erwähnte Repertoire für diese Tournee beinhaltet abermals Bearbeitungen, mit denen er die Möglichkeiten des Saxophons demonstrieren konnte, ohne seine Zuhörer zu sehr zu strapazieren. Im Gegensatz zu den 1940er Jahren wurde dieses Mal in der Presse kein Aufhebens wegen der Aufführung von Transkriptionen auf dem Saxophon gemacht. Natürlich spielte Raschèr auch Werke, die vor kurzem für ihn geschrieben worden waren, wie zum Beispiel »Elegie et Rondeau« von Karel Husa, »Bagatellen« von Erwin Dressel, und das be-

reits erwähnte »La Malinconia« von Henk Badings. Dass Raschèr ein Auge für die bereits bestehende niederländische Musik hatte, bewies die Tatsache, dass er die Werke von Hijman und Beers aufführte. Während dieser Tournee spielte er regelmäßig die »Sonatine« (1952) von Lex van Delden. Dieser Komponist widmete ihm 1967 ein Werk für zwei Sopransaxophone und Orchester. Eine recht merkwürdige Komposition, da Raschèr, im Gegensatz zu seiner Tochter, kaum Sopransaxophon spielte. Das Werk wurde danach nie aufgeführt und obwohl es gedruckt vorliegt, ist es kaum bekannt.

Auf dieser Tournee spielte Raschèr mit verschiedenen Pianisten. Das ist verständlich, wenn man bloß an die Zahl der Konzerte denkt. Zumindest eines der Schulkonzerte, nämlich das vom 25. November 1960, wurde für den Rundfunk aufgenommen. Glücklicherweise war es mir möglich, diese Aufnahme im Ganzen in den Archiven der Rundfunkanstalten in Hilversum zu entdecken. Es wurde am 7. Dezember 1960 ausgestrahlt. In jenem Jahr war Raschèr zu verschiedenen Anlässen im Niederländischen Radio zu hören. Am 1. Mai zum Beispiel wurde eine Aufnahme, in dem er als Solist mit dem Orchester der Rundfunkanstalt spielte, gesendet. Zusammen führten sie »ein Programm aus faszinierenden Konzertstücken« auf. Am 17. Mai 1960 sendete Radio AVRO ein Kammerkonzert mit Raschèr und dem Pianisten Pierre Palla. Dies ist auch eine der Aufnahmen, die ich im Archiv der Niederländischen Rundfunkanstalten finden konnte.

Aus dem Konzertprogramm 1962

Nach der längeren Schulkonzert-Tournee von 1960 kehrte Raschèr 1962 in die Niederlande zurück. Dieses Mal spielte er die niederländische Erstaufführung des Concerto für Saxophon und Orchester von Lars-Eric Larsson aus Schweden. Diese Erstaufführung fand am 16. Oktober 1962 im Konzertsaal »Muis Sacrum« in Arnhem statt. Das »Gelders Orkest« der niederländischen Provinz Gelderland wurde von Carl Garaguly dirigiert, der bei der Uraufführung des Stückes in der Stockholmer Philharmonie als Konzertmeister mitgewirkt hatte. Die Reaktionen zu dieser Aufführung waren durchweg positiv.



In den Niederlanden haben sich Fernsehaufnahmen mit Raschèr erhalten.

Das Saxophon als Soloinstrument war zu der Zeit noch eine merkwürdige Erscheinung, aber die Menschen waren positiv überrascht. Wieder wurden in den Kritiken Raschèrs Musikalität und Kontrolle seines Instrumentes bewundert. Die Komposition selber wurde auch sehr geschätzt. Am Abend vor dieser Premiere spielte Sigurd Raschèr ein Kammerkonzert in Leeuwarden zusammen mit seiner Tochter Carina (Karin), die hier zum ersten Mal auf dieser Reise auftrat. Am Tag nach der Aufführung des Larsson Concerto im »Muis Sacrum«, spielte Raschèr ein erfolgreiches Schulkonzert. Für dieses Konzert schloss sich Carina Raschèr ihrem Vater an. Es fand im Kammermusiksaal des Concertgebouw statt. Das Programm war zum größten Teil das gleiche wie im Konzert in Leeuwarden. Dieses Mal wurde das Duo von Sas Bunge begleitet.

Debussy und Ibert

Einige Wochen später, am 24. Oktober, trat Raschèr als Solist mit dem Noorderlijk Filharmonisch Orkest (NFO) unter der Leitung von Roelof Krol auf. An diesem Abend führte er zwei Werke im Konzertsaal »Harmonie« in Groningen auf, nämlich die *Rhapsody* von Debussy und Iberts *Concertino da Camera*, das 1935 für Raschèr geschrieben worden war. Raschèrs Aufführung war wiederum sehr erfolgreich, seine

Leistungen auf dem Saxophon wie auch seine Musikalität wurden seitens der Kritik gelobt. Die Werke selber wurden auch geschätzt, insbesondere die Tatsache, dass beide Werke so unterschiedlich waren und Raschèr dadurch die Vielseitigkeit des Instruments demonstrieren konnte. Einige Tage später führte Sigurd Raschèr nochmals das Larsson Concerto mit dem Gelders Orkest unter der Leitung von Carl Garaguly wieder auf. Am 31. Oktober 1962 waren Sigurd Raschèr und seine Tochter Carina Solisten mit dem niederländischen Omroep Orchester. Unter anderem wurde das ihnen gewidmete *Concerto grosso* von William P. Latham für den Rundfunk aufgenommen. Es war mir gegönnt, diese Aufnahme zu entdecken. Dies ist insbesondere ein Glücksfall, wenn man die Tatsache in Betracht zieht, dass dies die einzige aufgezeichnete Aufführung in der Version für Saxophon und Orchester ist. Die Version mit Blasorchester wurde öfters vom Raschèr-Duo auch in USA aufgeführt.

Fernsehen

In einer Kritik, die ich im Staatsarchiv in Den Haag gefunden habe, und die nicht aus dem Nachlass Raschèrs stammt, zeigte sich mir, dass Raschèr am 25. November 1962 einen Auftritt mit Lars-Eric Larssons Concerto im holländischen Fernsehen hatte. Diese Aufnahme mit dem Amster-

Der Autor

Andreas van Zoelen ist Professor für klassisches Saxophon am Fontys Konservatorium in Tilburg, Niederlande. Durch zahlreiche regelmäßige Auftritte sowohl in kammermusikalischen Zusammenhängen als auch als Solist mit Orchester hat er sich einen Namen als Saxophonist gemacht. Außerdem gibt er Meisterkurse in weiten Teilen der Welt. Er ist auch eine Autorität in Sachen Geschichte des Saxophons. Seine beträchtliche Sammlung von über 60 Instrumenten sowie unzählige Bücher und Aufnahmen ist einmalig. Sein Buch, »Die Entwicklung des Saxophons in den Niederlanden – 1842 bis heute« - ist Anfang 2014 erschienen. Seit 2014 ist er Tenorsaxophonist im Raschèr Saxophone Quartet.

damer Kammerorchester wurde von Marinus Voorberg dirigiert. Der berühmte holländische Geiger Herman Krebbers war Konzertmeister. Nach weiterer Recherche fand ich die Aufnahme und ziemlich genau 50 Jahre nach deren ursprünglicher Ausstrahlung war es mir möglich, dieses bedeutende Filmmaterial einzusehen: ein wahrhaft aufregender Fund. Eine Kopie dieses Filmmaterials wurde zusammen mit allen anderen Aufnahmen, die ich fand, dem Raschèr Archiv an der State University of New York (SUNY) in Fredonia gespendet.

1964

Am 16. Dezember 1964 trat Sigurd Raschèr mit dem Residentie Orkest (Symphonieorchester Den Haag) auf, am Pult stand Willem van Otterloo. In diesem Konzert, das im Kursaal stattfand, wurde die *Rhapsodie* von Debussy sowie das *Concertino da Camera* von Jacques Ibert aufgeführt. Weiterhin spielte das Orchester die *Symphony Nr. 88* von Haydn und *La Mer*, auch von Debussy. Der Tenor der Kritiken zu diesem Konzert scheint mir doch etwas boshaft. Es waren hauptsächlich Raschèrs Ton und das hohe Register, die nicht positiv aufgenommen wurden. Anscheinend war die Aufführung des Werkes von Ibert

nicht ohne Fehler. Die Komposition von Debussy hingegen wurde geschätzt. In den Augen der Kritiker war das Werk von Ibert unbedeutend! Es muss jedoch dazu gesagt werden, dass die Journalisten die diese Kritiken geschrieben haben, sehr schlecht informiert waren. Ein Kritiker behauptete sogar, dass Raschèr auf einem Tenorsaxophon spielen würde, worin ein Sopransaxophon eingebaut sei, um das hohe Register um anderthalb Oktaven zu erweitern!

1965

Die Kritiken über die Konzerte, die Raschèr im Dezember 1965 mit dem Brabants Orchester spielte, lesen sich durchweg viel positiver. Vor allem werden seine Atemkontrolle, seine Technik und seine Musikalität lobend erwähnt. Mehrere Kritiker beschreiben die wunderbaren langen Bögen, die Raschèr in der *Ballade* von Frank Martin spielte. In diesem Fall erscheinen die Kritiken stichhaltiger und informierter als zuvor. Dies ist eindeutig nicht der übliche Fall, auch heute nicht. Auch die Tatsache, dass sich Raschèr zu diesem Zeitpunkt bereits seit Jahrzehnten für die Akzeptanz des Saxophons als klassisches Instrument eingesetzt hatte, wurde lobend anerkannt. Mit dem Brabants Orchester, diesmal von Hein Jordans dirigiert, spielte Raschèr wieder die *Rhapsodie* von Debussy und, wie bereits erwähnt, die *Ballade* von Frank Martin. Martin war bei einem der drei Konzerte in Breda am 13. Dezember anwesend. Vielleicht besuchte er auch die anderen Konzerte am 10. Dezember in Eindhoven und am 11. Dezember in Tilburg. Das Echo auf das für Raschèr geschriebene Werk von Martin variierte. Die meisten Kritiker zogen das Werk von Debussy vor.

1967

Vom 13. bis 17. November 1967 spielte Carina Raschèr im Haarlemer Concertgebouw in fünf Jugendkonzerten das *Concerto* von Glazounov mit dem nordholländischen Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Henri Arends. Außerdem traten Sigurd und Karin Raschèr im gleichen Jahr mit dem Limburg Symphonie Orchester auf, dirigiert von André Rieu sr.; am 13. November in Geleen und am 14. November in Kerkrade. Am 15. November folgte das dritte Konzert in der Staargebouw in Maastricht. Das Gelders Orchester

wurde von Carl Garaguly dirigiert, der an diesem Abend seine Rückkehr feierte; auf dem Programm standen Lalo und Beethoven. Vor der Pause spielte Raschèr das *Concertino da Camera* von Jacques Ibert. Nach der Pause traten Vater und Tochter in dem *Concerto Piccolo* des Schwedischen Komponisten Erland von Koch auf. Einige Tage später wurden die gleichen Werke für Saxophon und Orchester mit dem Limburger Symphonie Orchester in drei weiteren Konzerten gespielt. Zusätzlich wurde die *Rhapsodie* von Debussy an zweiter Stelle von Raschèr gespielt, vor der Pause Ibert und nach der Pause das *Concerto Piccolo* (mit seiner Tochter).

Die Pressestimmen war durchweg positiv. Nur der musikalische Wert des Werkes von Koch wurde diskutiert. Nichtsdestotrotz stimmten alle darin überein, dass das Werk die perfekte Gelegenheit für das Vater-Tochter-Duo zum Brillieren war.

Das Raschèr Saxophon Quartet

Das Raschèr Quartet (RSQ) wurde 1969 von Sigurd Raschèr gegründet. Noch heute ist dieses Kammermusik-Ensemble auf der ganzen Welt sehr aktiv. Das RSQ kann man auch regelmäßig in den Niederlanden hören: in Kammermusikkonzerten, als Solisten mit Holländischen Orchestern und seit kurzem auch in Verbindung mit Chören. Einer der Höhepunkte der Aktivitäten in den Niederlanden war ohne Zweifel die Uraufführung des *Concerto für Saxophonquartett und Orchester* des Holländers Tristan Keuris. Die Premiere fand am 21. Juni 1987 im Concertgebouw Amsterdam mit dem Residentie Orchester Den Haag unter der Leitung von Hans Vonk statt. Dieses Werk war Teil des Eröffnungskonzert des Holland Festivals und wurde über Eurovision europaweit im Fernsehen live ausgestrahlt. Sigurd Raschèr, der sich zu der Zeit bereits im Ruhestand befand, hat es sich nicht nehmen lassen, dieses wichtige Konzert zu besuchen. Es untermauert auch die Wichtigkeit des Werkes von Keuris. In jüngerer Vergangenheit spielte das RSQ die Weltpremiere von Werken der niederländischen Komponisten Robin de Raaf und Peter-Jan Wagemans im großen Saal des Concertgebouw. *

Übersetzung: Carina Raschèr

rohrblatt

Die Zeitschrift für Oboe, Klarinette, Fagott und Saxophon

4

Dezember 2014
29. Jahrgang

Einblicke in die
Vergabekriterien des
Deutschen Musik-
instrumentenpreises

Neue Kontrabass-
klarinette entwickelt

Sigurd Raschèr in
den Niederlanden

Klaus Thunemann
über Wettbewerbe

Ensemble Blumina
mit »Echo 2014«
ausgezeichnet



Finkenkruger Musikverlag